

Vor 100 Jahren

Der letzte friedliche Sommermonat

Klaus-Dieter Klausner

Der Juni 1914 kündigte sich mit milden Temperaturen an und sollte sich zu einem recht sommerlichen Monat mit einigen Regentagen entwickeln.¹ Diese recht typische Wetterlage ging einher mit einem ebenso unspektakulären politischen und gesellschaftlichen Geschehen, das sich im Spiegel der Berichterstattung des Malmédy-St. Vith Kreisblattes wie folgt darstellte.

Politisches Geschehen im In- und Ausland

Unter dem Titel „Politische Rundschau“ wurde das überregionale Geschehen durch einen Berufsredakteur verfasst, der an mehreren größeren

Zeitungen tätig war. Diese Beiträge, die also wortgleich in anderen Zeitungen erschienen, waren im Sinne der Zentrumsparterie verfasst, also der Partei, die zugleich einen ausgeprägten Patriotismus katholischer Couleur verkörperte.² So ist es nicht weiter verwunderlich, dass Nachrichten zu patriotischen Ereignissen, zur kaiserlichen Agenda, zu Kontakten mit den Verbündeten und zu kirchlichen Ereignissen eingehend beschrieben werden. Hier eine kleine Auswahl aus den Juni-Ausgaben 1914:

- Die Windthorstbünde³ hielten ihre Jahrestagung in Osnabrück. Mit einem Lob für ihre zielbewusste Arbeit wurde die Bedeutung der Bünde „als Schule, als Aufklärungstruppe und als

Nachwuchsstätte für die Partei“ hervorgehoben (3.6.).

- Die 100-Jahr-Feier der Gardeschützen fand in Anwesenheit des Kaisers „unter großer Beteiligung der militärischen Kreise und der Bevölkerung in Groß-Lichterfelde“ (Berlin) statt (6.6.).

- Der Kölner Erzbischof Felix von Hartmann wurde am 25. Mai vom Papst zum neuen Kardinal ernannt. Eingehend beschrieb das Blatt am 13.6. die Ankunft des neuen Kardinals.⁴

- Der Katholische Lehrerverband forderte auf seiner Tagung in Essen den Religionsunterricht für alle Fortbildungsschulen. Zudem wurde die Verleihung des passiven Wahlrechts sowie die Zulassung der Lehrer zum Amt des Schöffen und des Geschworenen gefordert (6.6.).

- In der politischen Meinungsmache der Zeitung durften natürlich auch die Seitenhiebe auf die Sozialdemokraten nicht fehlen. So berichtete das Blatt am 10.6. auf der ersten Seite genüsslich von einem Düsseldorfer Wirt, der seine langjährige Mitgliedschaft in der SPD mit einigem Aufsehen gekündigt hatte. Die an der Wand seines Lokals hängenden Bilder der Parteigrößen hatte er mit den Worten zertrümmert, er wolle nur anständige Leute im Hause haben.

Neben diesen patriotischen, parteibezogenen und innenpolitischen Nachrichten berichtete die Zeitung auch



Felix von Hartmann (1851-1919), Erzbischof von Köln (1912-1919).

(Foto: www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoennlichkeiten, 10.11.2013)

1 www.wetterzentrale.de (7.11.2013).

2 Clemens, L., Röther, M., und Fickers, A.: Vom preußischen Amtsblatt zum heimattreuen Sprachrohr, in: Warny, H., u.a.: Zwei Jahrhunderte deutschsprachige Zeitung in Ostbelgien, Eupen 2007, S. 215.

3 Die 1895 gegründeten Windthorstbünde bildeten die Jugendorganisation der katholischen Zentrumsparterie; sie waren nach dem Reichstagsabgeordneten Ludwig Windthorst benannt. (nach www.wikipedia.org).

4 Erzbischof Kardinal von Hartmann war wenig volksnah und von seiner Bischofswürde voll durchdrungen. Besonderen Respekt zollte er dem Adel und höheren Gesellschaftsschichten. (www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoennlichkeiten, 10.11.2013).

vom außenpolitischen Geschehen, das sich im Grunde auf zwei Themen reduzieren lässt: der Balkankonflikt und die europäische Bündnis- bzw. Aufrüstungspolitik.

- Die Lage auf dem Balkan in ihrer Komplexität und Verworrenheit war immer wieder Thema. Am 6.6. wurde von einer Verständigung zwischen den Konfliktparteien in Albanien berichtet. In der nächsten Ausgabe (10.6.) erfuhr der Leser dann, der Konflikt habe sich verschärft und Griechenland und Serbien wollten verhindern, dass ein muslimischer Prinz den albanischen Thron besteige. Dann hieß es, es seien Unruhen ausgebrochen (20.6.) und es sei zu griechisch-türkischen Spannungen gekommen (20.6.); wenige Tage später seien sie schon wieder abgeklungen (24.6.).

- In Frankreich war wegen der Verlängerung der Militärdienstzeit auf drei Jahre eine Regierungskrise ausgebrochen, die natürlich auch das Interesse der internationalen Berichterstattung fand. So zitiert die Malmédy-St.Vithener Volkszeitung eine politische Analyse des britischen „Daily News“, der die Anhebung der Dienstzeit auf das Bündnis Frankreichs mit Russland zurückführte und vor einer Isolierung Deutschlands warnte, die Europa schon 1911 an den Rand eines Krieges gebracht habe. Die Gegner der längeren Dienstzeit in Frankreich kämpften also in Wirklichkeit für ein freundschaftliches Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland, was den britischen Interessen nur recht sein könne (13.6.).

- Die Aufrüstung war auch Thema in der Ausgabe vom 27.6., in der von Mehrausgaben der russischen Regierung für die Flotte berichtet wurde. Auch in Russland sei die Dienstzeit verlängert worden; außerdem seien dort Gelder für den Bau strategischer Straßen nach Westen, den Unterhalt des Flugwesens und den Bau von Pulverfabriken und Garnisonen freigegeben worden. Zudem sei die Ausfuhr von Pferden nach Europa verboten worden.

Bei diesen besorgniserregenden Nachrichten, die dennoch keine unmittelbare Kriegsgefahr erkennen ließen, werden die Meldungen über die große Hitze in Amerika (13.6.) oder über die Schaffung von 10.000 neu-



Das Attentat von Sarajewo in einer zeitgenössischen Darstellung der französischen Zeitung „Le Petit Journal“ vom 12. Juli 1914. (Quelle: wikimedia commons, 11.11.2013)

en Stellen bei Post- und Telegrafenvverwaltung (24.6.) wohl eher nur am Rande registriert worden sein. Der Funke, der das Fass zur Explosion brachte, ereignete sich am 28.6. in Sarajewo, wo der österreichische Thronfolger Franz-Ferdinand und seine Frau Sophie einem Attentat serbischer Nationalisten zum Opfer fielen. Dieses Ereignis und ihre Folgen beherrschten dann nicht nur die Zeitungsspalten ab Juli 1914.

Aktuelles aus dem Kreis Malmédy und aus der Rheinprovinz

Das internationale Geschehen und die permanent wahrnehmbaren Spannungen zwischen den Bündnissen fanden zwar ihren Niederschlag in den Pressespalten, und dies zumeist auf der ersten Seite, doch lässt sich nur schwer nachvollziehen, inwieweit dies die Menschen unserer Gegend tatsächlich bekümmerte. Der folgende regionale Nachrichtenüberblick des Monats Juni 1914 vermittelt eher den Eindruck, dass die akuten Krisenherde des Balkans recht weit entfernt waren und dass wohl niemand konkret und unmittelbar den

Ausbruch eines europäischen Flächenbrands befürchtete. Die Auflistung der lokalen Ereignisse vermittelt denn auch eher einen beschaulichen Gang der Dinge.

- Die beginnende Mobilität machte auch hierzulande zusehends von sich reden. „Vorschriften zur Ausbildung von Kraftfahrzeugführern“ wurden veröffentlicht (3.6.) - ein Vorläufer der heutigen Führerscheinprüfung. Zudem wurden die Ergebnisse einer „Zuverlässigkeitsfahrt“, einer Art Autorallye, bekannt gegeben, die von Köln nach Koblenz und von dort durch die Eifel und das Hohe Venn nach Aachen und Düsseldorf führte (27.6.).

- Die St.Vithener Schützenbruderschaft feierte den 200. Jahrestag ihrer Neugründung. Die Vereinigung war im Jahre 1714, 25 Jahre nach der Zerstörung St.Viths durch die Truppen Ludwigs XIV. neu gegründet worden. Doch da die Vereinigung aber schon nachweislich 1664 bestanden hatte, „geruhte der deutsche Kaiser allergnädigst“, den Schützenbrüdern die goldene Schützenmedaille zu verleihen (6.6.). Aus diesem Anlass wurde am Kirmessonntag und -montag (14. und 15.6.) ein großes Jubelfest mit Umzug

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

1714 Jubel-Fest 1914

aus Anlaß der 200jährigen Wiederkehr
des Tages der Erneuerung der
**St. Sebastianus- und Rochus-
Schützenbruderschaft i. St. Vith**
Dirnes-Sonntag u. Montag
(14. und 15. Juni 1914).
Am Vorabend Dappfesteich. Am Festmorgen Wecken.

Fest-Ordnung.

1. Fest-Tag, 14. Juni:

Festgottesdienst, gemeinschaftlicher Kirchgang mit Musik
um 1/10 Uhr.

Nachmittags 3 1/2 Uhr
Parade-Aufstellung der eingeladenen Vereine
auf dem Windmühlensplatz.

Nachmittags 4 Uhr
Festzug der Vereine zum städtischen Spielplatz.

Nachmittags 5 Uhr
Ueberreichung der von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
allergnädigst verliehenen goldenen Schützenmedaille durch
den Kgl. Landrat Herrn Febrn. von Korff.

Instrumental-Konzert
des Musikvereins „Eifelklang“ und Vorträge des Gesang-
vereins „Sängerbund“.

Schau-Turnen
des Turnvereins St. Vith.

Preis-Schießen
der festgebenden Schützenbruderschaft.

Bekanntmachungen für Groß und Klein.

Tanz im Festzelt.
Abends 9 Uhr
Festmahl.

Abends 11 Uhr **Beginn des Feuerwerks
und Illumination des Marktplatzes.**

2. Fest-Tag, 15. Juni:

Morgens 8 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang.

Nachmittags 4 1/2 Uhr
Königs-Vogelschießen
auf dem städtischen Spielplatz, währenddessen
Großes Konzert.

Tanz im Festzelt.
Volks- und Kinder-Bekanntmachungen.
Abends 9 Uhr

Fest-Ball

in den Sälen Genten und Margraff.

Einlaßpreise zum Festplatz an beiden Festtagen: Er-
wachsene 20 Pf.; schulpflichtige Kinder 10 Pf.; Kinder
unter 6 Jahren sind frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Festausschuß.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Große Ereignisse werfen ihre Schatten vo-
raus. (MSVZ, 6.6.1914)

gefeiert, dass ihren Niederschlag in einer mehrseitigen Berichterstattung der Lokalzeitung fand (20.6.).⁵
- Ganz unerwartet stattete der deutsche Kronprinz Wilhelm, von Metz kom- mend, in Begleitung des Großen Ge- neralstabs⁶ dem Truppenübungsplatz Elsenborn einen Besuch ab. Zu Pferd setzte er sich an die Spitze eines dort übenden Jägerregiments. In Elsen- born war seine Ankunft nicht un-



Das Eisenbahnglück vom Dezember 1913 in Reuland.

(Foto: ZVS-Archiv)

entdeckt geblieben, denn der Pfarrer richtete im Beisein einiger Einwoh- ner einige Begrüßungsworte an den hohen Gast. Mit Bedauern vermerkte die Volkszeitung, dass der Kronprinz über Losheim gereist und damit an St.Vith vorbei gefahren war (10.6.).

- Am 10. Juni hatte die Stadt wieder hohen Besuch, denn der Erweite- rungsbau des neuen Waisenhauses am Krankenhaus wurde im Beisein des Oberpräsidenten der Rhein- provinz, des Landeshauptmanns und mehrerer Landräte besichtigt. Das mit einem Kostenaufwand von 200.000 Mark zu erbauende Haus soll 120 „Fürsorgezöglinge“ aufnehmen (17.6.). Aufgrund des Krieges konnte der Bau aber erst 1917 fertig gestellt werden.⁷

- Der allseits geschätzte Lehrer Girretz, der seit acht Jahren in Wallerode tätig war, wurde nach Metz versetzt (20.6.).

- In Prüm hatte man erstmals einen Zeppelin am Himmel gesehen (20.6.).

- Das Eisenbahnglück vom 16. Dezember 1913 in Reuland, bei dem zwei Personen getötet wurden, fand sein gerichtliches Nachspiel. Wegen „Pflichtverletzung“ waren ein Hilfs- schaffner und ein Reservelokomotiv- führer angeklagt. Beide waren zum Zeitpunkt des Unglücks mit Rangier- arbeiten beschäftigt, als ein Güterzug auf Gleis 1 erwartet wurde. Da dieser Verspätung hatte, ließ man einen Per- sonenzug auf diesem Gleis überhol- en. Diesem fuhr nun der rangierende Güterzug in die Flanke, wobei die Lok und zwei Personenwagen umgewor- fen wurden. Lokführer und Heizer wurden getötet, drei Bahnbedienstete

und vier Reisende wurden verletzt. In der Beweiserhebung konnte den An- geklagten jedoch keine Schuld nach- gewiesen werden, so dass sie freige- sprochen wurden (24.6.).

- Ab dem 1. Juli soll der Zirkus Al- denhoff in St.Vith Station machen. Der Chronist kündigt die zu erwar- tenden Sensationen an.

Amtliche Bekanntmachungen

Einige Bekanntmachungen klingen zwar wie Vorboten bzw. Vorbereitun- gen zum kommenden Krieg, doch handelte es sich hier um routinemä- ßige Abläufe der Militär- und Zivil- verwaltung:

- So wurden ab dem 3. Juni die neuen Rekruten für das VIII. Armeekorps aufgefordert, sich zu stellen; die Ein- berufung war für Oktober 1914 vor- gesehen.

- Die große Krankenträger-Übung, die sonst immer in Koblenz abgehal- ten wurde, fand laut Bericht vom 3.6. erstmals in Elsenborn statt, und zwar vom 8. bis zum 23.6.

- Eine Musterung kriegstauglicher Pferde im Kreis Malmedy wurde be- kanntgegeben. Unter Strafandrohung (Zahlung von 160 Mark und Zwangs- vorführung der Tiere) wurden die

5 Zur Geschichte der St.Vith Schützenbruderschaft siehe auch: Margraff, P., Linden, R., und Graf, R.: Die St. Sebastianus- und Rochus- Schützenbruderschaft der Stadt St.Vith, ZVS- Schriftenreihe Nr. 6, St.Vith 1970.

6 Der Große Generalstab war die höchste militä- rische Kommandobehörde.

7 Graf, R.: Helfen, trösten, heilen - 100 Jahre Au- gustinerinnen in St.Vith, St.Vith 1983, S. 78.

Pferdebesitzer aufgefordert, die Tiere an „kurzen Zügeln und mit Hochhaltung des Kopfes“ vorzuführen; Frauen und Kinder durften keine Pferde vorführen; die Pferde mussten ohne Geschirr und Decken vorgeführt werden. Von der Musterung befreit waren junge (unter 4 Jahre) oder kleine (unter 1,50 m Bandmaß) Pferde, Hengste, hochtragende Stuten, blinde und kranke Pferde oder solche, die in Bergwerken oder im öffentlichen Dienst (Post, ...) eingesetzt wurden (3.6).

- Familien, deren Söhne im Heer, bei der Marine oder bei den Schutztruppen eingestellt waren, hatten Anrecht auf eine Aufwandsentschädigung, wenn sie als Unteroffizier mindestens sechs Jahre im Dienst waren.

- In der Zeit der allgemeinen Wehrpflicht fand vor der Einberufung Militärflichtiger eine zweimalige ärztliche Untersuchung statt: bei der Musterung („Ersatzgeschäft“) und bei der Aushebung („Oberersatzgeschäft“). Durch die militärärztliche Untersuchung wurde entschieden, ob ein Militärflichtiger „tauglich“ (zum Dienst im stehenden Heere), „bedingt tauglich“ (zum Dienst in der Ersatzreserve), „zeitig untauglich“, „untauglich zum Dienst (im stehenden Heere und in der Ersatzreserve), aber noch verwendungsfähig“ (im Landsturm)

oder „dauernd untauglich“ war. Für den 30. Juni wurde die diesjährige Aushebung in St.Vith (Saal Gnten) angekündigt. Am 1. und 2. Juli fand diese Untersuchung in Malmedy (in der „Wirtschaft von Jacob“) statt. Hier hatten sich die als dauernd untauglich bezeichneten Dienstpflichtigen, die zum Landsturm, zur Ersatzreserve bezeichneten Personen, die beurlaubten Rekruten, die abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen sowie die zur Einstellung vorgesehenen Militärflichtigen einzufinden. Für unentschuldigte Abwesenheit oder Erscheinen in betrunkenem Zustand wurde ein Ordnungsgeld von 30 Mark angedroht (6.6).

Die amtlichen Bekanntmachungen betrafen nicht nur militärische Anweisungen, sondern ebenfalls zivile Angelegenheiten, von denen hier eine Auswahl vorgestellt werden soll:

- In St.Vith wurde die Polizeistunde im Winter (1.10.-31.3.) auf 23 Uhr bzw. im Sommer (1.4.-30.9.) auf 24 Uhr festgelegt. Dem Wirt, der dagegen verstieß, wurde ein Bußgeld von 60 Mark bzw. eine Haftstrafe von 14 Tagen angedroht. Diese Verfügung galt zwar schon seit 1908, doch wurde sie hier „nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht“, da „in letzter Zeit“ wie-

derholt Beschwerden eingegangen waren (10.6).

- Zum Schutz vor der Maul- und Klauenseuche wurden Sperrbezirke eingerichtet. Im Kreis Malmedy betraf dies nur die Ortschaft Sourbrodt (inkl. den Bahnhof) und die Domäne Rurhof. Als Beobachtungsgebiet galten die Bürgermeisterei Bütgenbach sowie die Ortschaften Longfaye, Mont und Xhoffraix; ein Marktverbot betraf hingegen die gesamten Kreise Düren, Malmedy und Montjoie (13.6).

- Eine Polizeiverordnung regelte den Besuch des „Kinematographentheaters“ (Kino) durch Jugendliche. Personen unter 16 Jahren war es, auch in Begleitung Erwachsener, nicht gestattet, diese Vorführungen nach 20 Uhr noch zu besuchen. Auch sonst durften Minderjährige die Vorstellungen nur dann besuchen, wenn sie mit dem Hinweis „Familienvorstellung“ gekennzeichnet waren (13.6).

- Der Schulkalender 1914-15 sah für die Gemeindeschulen des Kreises Malmedy Sommerferien vom 1. bis zum 15. Juli und Herbstferien vom 22. September bis zum 13. Oktober vor (27.6).



Die Domäne Rurhof im Jahre 2002.

(Foto: ZVS-Archiv)